

Lasten auf. Dank dem Valutamonopol des sozialistischen Staates können die negativen Auswirkungen der W. nicht auf die sozialistischen Währungen übergreifen und deren Stabilität gefährden.

Währungsparität: gesetzlich festgelegtes Verhältnis der Landeswährung zum Gold oder zu einer ausländischen Währungseinheit. Grundlage ist der Goldgehalt der \rightarrow *Währung*. Als Goldgehalt wird die jeder Landeswährung zugrunde liegende ökonomisch bedingte Goldmenge bezeichnet. Die Ermittlung der W. erfolgt in der Regel durch Vergleich des inländischen Preisniveaus mit dem anderer Länder.

Währungsreform: vom Staat vorgenommene Veränderung des Währungssystems, das entweder dieses durch ein anderes ersetzen oder einzelne Elemente verändern soll. Durch die W. wird die Währungsparität verändert, die im Umlauf befindliche Geldmenge verringert oder das Bargeld außer Kurs gesetzt. Mit Hilfe von W. versuchen kapitalistische Staaten, ihre Währung zu stabilisieren. Nach dem zweiten Weltkrieg wurden in kapitalistischen Ländern W. durchgeführt, die zu erhöhten Belastungen der Werktätigen (höhere Steuern, Sparverluste) und zur Reduzierung ihres Lebensstandards führten. Die separate W. in den Westzonen (Juni 1948) setzte die einheitliche deutsche Währung einseitig außer Kraft und bedeutete die bis dahin schwerwiegendste Verletzung des \rightarrow *Potsdamer Abkommens* durch die imperialistischen Westmächte und die reaktionären Kräfte in den drei Westzonen. Mit der separaten W. wurde ein tiefer ökonomischer Graben innerhalb des bis dahin einheitlichen deutschen Nationalverbandes gezogen (\rightarrow *Spaltung Deutschlands*). Der Klassencharakter der separaten W. zeigte sich u. a. auch in der offenen Begünstigung der imperialisti-

schen Kräfte, während sie die Werktätigen schwer belastete. Gleichzeitig wurden widerrechtlich die Westsektoren Berlins in die separate W. einbezogen. Die notwendig gewordene W. in der damaligen sowjetischen Besatzungszone war zunächst eine Abwehrreaktion. Darüber hinaus wurde sie so konzipiert, daß sie geeignet war, die materiell-technische Basis einer künftigen sozialistischen Ordnung zu unterstützen. Diese W. wahrte die Interessen der Werktätigen. Sie schöpfte die noch vorhandenen Kriegsgewinne und durch Spekulation erworbenen Gelder ab und führte durch die Stärkung der volkseigenen Betriebe zur Stabilisierung der Wirtschaft. Sie war eine wichtige Voraussetzung für die erfolgreiche Durchführung des \rightarrow *Zweijahrplanes 1949/1950*.

Ware: Produkt menschlicher Arbeit, das gesellschaftliche Bedürfnisse befriedigt und für den Austausch produziert wird. Die W. gelangt über den Austausch (Kauf und Verkauf) in die produktive oder die nichtproduktive Konsumtion. Der W.ncharakter eines Arbeitsprodukts ist keine natürliche, sondern eine gesellschaftliche Eigenschaft, die es unter den Verhältnissen gesellschaftlicher \rightarrow *Arbeitstellung* annimmt. Jede W. stellt die dialektische Einheit zweier Grundeigenschaften dar, die ihr Wesen bilden: \rightarrow *Gebrauchswert* und \rightarrow *Wert*. Als Gebrauchswert befriedigt die W. menschliche Bedürfnisse der verschiedensten Art. Als Wert verkörpert die W. die gesellschaftlich notwendige Arbeit der W.nproduzenten; der Wert liegt dem Austausch zugrunde und erscheint im Tauschwert. Dieser Doppelcharakter der W. (Gebrauchswert und Wert) entspringt dem Doppelcharakter der \rightarrow *Arbeit* als konkrete und abstrakte Arbeit sowie aus dem Produktionsprozeß in seiner Einheit als Arbeits- und Wertbildungsprozeß. Als Gebrauchswerte, die das Ergebnis der konkreten Arbeit sind.